

janīyah pūrvavidhīn na bhajate erklären. Dagegen spricht jedoch, dass in dem Worlaute des Sūtra nichts auf eine Verbindung mit dem vorhergehenden Sūtra, welches allerdings negativ ist, hindeutet. Zweitens sprechen dagegen, wie Whitney selbst bemerkt, die Gegenbeispiele des Commentars, und drittens endlich würde nach dieser Auffassung das folgende Sūtra

Taitt. Prāt. IX, 6 *na plākṣiplākṣāyanaṇyoh* bedeuten, dass die Restriction des Sūtra 5 von einigen Lehrern nicht zugestanden wird, d. h. Sūtra 2, an das sich die folgenden Regeln anschliessen, gelte, daher die Lehren der Schule zugleich auch von Plākṣi und Plākṣāyana ausgesprochen werden, während doch einzelne Lehrer immer im Gegensatze zu der Schule angeführt zu werden pflegen. Nach dem Zusammenhange kann das Sūtra 6 nur bedeuten, dass zwei Lehrer auch den letzten Rest von Zugeständniss, den Sūtra 5 der Regel 2 macht, leugnen; mit anderen Worten, dass nach ihnen der Visarga vor jedem tonlosen Laute erhalten bleibt. Aus dieser Auffassung ergibt sich, dass Sūtra 5 zu übersetzen ist: „Nach einigen Lehrern erleidet der Visarga nur, wenn er von \bar{U} smans gefolgt ist, die Assimilation“. Das *na* einiger Commentarhandschriften ist wohl durch das *na* der anstossenden Sūtras von achtlosen Schreibern eingeschleppt worden. Ich bemerke noch, dass ich mit meiner Auffassung mich in Uebereinstimmung mit Weber befinde (Ind. St. IV, 181), dessen Uebersetzung Whitney wohl entgangen war. Wir erhalten also folgendes Schema:

Sūtra 2. χk , $\acute{s}c$, st , $q\acute{p}$, $\acute{s}\acute{s}$, ss .

Sūtra 4. hk , $\acute{s}c$, st , hp , $\acute{s}\acute{s}$, ss .

Sūtra 5. hk , hc , ht , hp , $\acute{s}\acute{s}$, ss .

Sūtra 6. hk , hc , ht , hp , $h\acute{s}$, hs .

Aus der Gleichstellung des Jihvāmūliya und Upadhmaniya mit den „Assimilationen“ $\acute{s}c$ und st einerseits und aus der historischen Thatsache, dass $\acute{s}c$, st älter sind als hc , ht andererseits folgt nun, dass auch χ und q älter sind als h , d. h. Zwischenstufen zwischen dem alten s (und r) und dem jüngeren h (s. Whitney zu Ath. Prāt. II, 40, p. 98), obgleich, wie ich sofort hinzufügen will, der erste Grund für sich allein kaum eine Beweiskraft hat. Nur eine chronologische Untersuchung